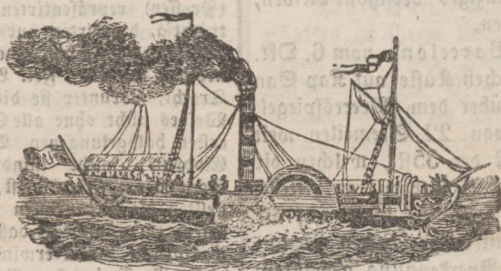


Pommerscher Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Ankündigungen in Petitfont die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Rangasse 35**, Hofgebäude.

Man abonniert für **1 Thlr.** vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Pöfisse 10 Sgr. excl. Steuer

Kundschau.

Sanktoui, 16. Oct., Morgens 9 Uhr. [Bülletin.]
Das Befinden Sr. Maj. des Königs hat während des gestrigen Tages einige erfreuliche Zeichen der allmählig fortschreitenden Besserung dar. Die vergangene Nacht verbrachten Allerhöchstdieselben wiederum in einem ruhigen und erquickenden Schlafe.

(gez.) Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Berlin. In der Königsfamilie ist es herkömmlich, daß die Prinzen den Rang des Oberstlieutenants überspringen. Es datirt von Friedrich d. Gr. her, der als „Oberstlieutenant Frig“ verhaftet und auf Befehl König Friedrich Wilhelms I. nach Küstrin gebracht wurde. Seitdem führt kein preussischer Prinz mehr diese Charge.

16. Okt. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der zur Ausloosung bestimmten 10,800 Seehandlungs-Prämien scheinen fielen an Haupt-Prämien bis einschließl. 500 Thlr. auf die Nummer:

10,598 — 9500 Thlr.	23,003 — 4000 Thlr.	140,774 — 2000 Thlr.
193,843 — 2000 Thlr.	227,593 — 2000 Thlr.	68,201 — 1000 Thlr.
92,486 — 1000 Thlr.	103,004 — 1000 Thlr.	249,621 — 1000 Thlr.
4180 — 600 Thlr.	16,108 — 600 Thlr.	41,673 — 600 Thlr.
42,393 — 600 Thlr.	87,381 — 600 Thlr.	165,745 — 600 Thlr.
212,135 — 600 Thlr.	230,873 — 600 Thlr.	247,506 — 600 Thlr.
22,815 — 500 Thlr.	47,783 — 500 Thlr.	50,952 — 500 Thlr.
76,221 — 500 Thlr.	80,145 — 500 Thlr.	126,767 — 500 Thlr.
147,430 — 500 Thlr.		

Der Geh. Obertribunalsrath Dr. Schnaase ist von seiner Reise nach Italien, woselbst er sich etwa zwei Jahre lang in Florenz, Rom und anderen Orten aufgehalten, hieher zurückgekehrt. Es steht zu hoffen, daß der treffliche Kunstgelehrte nun im Stande sein wird, die Fortsetzung seiner Kunstgeschichte wieder aufzunehmen, eines Werkes, das deutschem Forscherfleiß wie deutschem Urtheil zur Ehre gereicht und dessen Vervollendung für die Kunstwissenschaft von eingreifender Bedeutung sein wird.

Die hier zu einer Konferenz vereinigten Direktoren der in Preußen konfessionirten Privatbanken haben es in erster Reihe für ihre Pflicht gehalten, sich eine Audienz beim Herrn Handelsminister v. d. Heydt zu erbitten, um demselben ihre Anliegen, im Interesse des preussischen Handels, persönlich vorzutragen. Der Herr Handelsminister hat es abgelehnt, die erbetene Audienz ohne Weiteres zu bewilligen, indem er den Petenten aufgegeben hat, zunächst ihre Anträge schriftlich zu formulieren und ihm einzureichen. (B. B. Z.)

Die wohnsinnige Hast, mit welcher in den letzten Jahren sogen. industrielle Unternehmungen auf Aktien ins Leben gerufen wurden, dieser Aktienschwindel, den spekulative Köpfe ausbeuteten und auf den so viele geldgierige Einfaltspinsel zu ihrem Schaden anbißen, trägt das Seine redlich zur Vermehrung des Geldmangels bei. In den nächsten vier Wochen sind 61 Einzahlungen auf Aktien fällig. 30 kommen auf Bergwerke. Da durchschnittlich an 15 pCt. des gezeichneten Kapitals eingezahlt werden müssen, so sind an 10 bis 12 Mill. Thlr. nöthig, um diese Einzahlungen zu decken.

Ein Selbstmord bringt heute in der Stadt, zumal in deren geschäftlichen Kreisen, eine außerordentliche Sensation hervor. Ein bekannter Produktenmakler hat, um den Verlegenheiten zu entgehen, die ihm aus mißglückten Spiritus-Spekulationen erwachsen sind, seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein Zögling des Königl. Waisenhauses in Potsdam, ein talentvoller Schüler des Bildhauers L. Dietrich, welcher am 1. Okt. seine Lebjahre beendete, hat, von innigstem Dankgefühl

gegen Sr. Maj. den König befehlt, ein ca. 7 Fuß breites und 4 Fuß hohes Holzschnitzwerk ausgeführt. Dasselbe soll heute im großen Saale des potsdamer Waisenhauses über dem Bildnisse Sr. Majestät seinen Platz erhalten. Das Kunstwerk stellt einen Adler mit ausgebreiteten Fittigen dar, Schwert und Scepter in den Klauen haltend, welchen eine Trophäe beherrscht, in welcher Kanonen, Trommeln, Fahnen u. geschmackvoll gruppiert sind.

Stettin, 15. Okt. Gestern Vormittag wurde zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs durch den Kreis-Landrath von Ramin hieselbst in den Räumen seines Dienstlokals 200 Thlr. an hilfsbedürftige Veteranen ausgetheilt. (Pomm. Z.)

Dessau, 13. Oct. Auf Anordnung der herzogl. Regierung hatte die herzogl. Polizeidirektion hieselbst den Versuch gemacht, die Butterpreise herabzudrücken. Es waren zu dem Ende mehrere Centner Fassbutter angekauft, zu Stücken geformt und auf hiesigem Wochenmarkte für 5½ Sgr. verkauft worden. Der Erfolg war günstig; es wurden nicht nur die auf diese Weise angefertigten 355 Stückchen Butter zum gedachten Preise sämtlich verkauft, sondern waren auch die übrigen Butterverkäufer genöthigt, mit den Preisen bis durchschnittlich auf 6 Sgr. herunterzugeben, während anfänglich von ihnen 7½—8 Sgr. für das Stück gefordert worden war.

Wien, 13. Sept. Ueber die Lage des hiesigen Geldmarktes bringt die Pr. einen längern Artikel. Die heutige Börse, sagt sie, ist dazu bestimmt, in der Geschichte unseres Effektenmarktes eine eigene Epoche zu bezeichnen. Der Cours der Creditaktie ist diesen Morgen unter den Nominalwerth gesunken. Was von aller Welt vor einem Jahre noch für ganz unmöglich, und vor wenigen Wochen von vielen Leuten für höchst unwahrscheinlich gehalten wurde, hat die Panique der letzten Tage mit Leichtigkeit zuwege gebracht.

Paris, 13. Okt. Die politischen Nachrichten bieten heute kein Interesse Angesichts der Hiobeposten, welche von allen Börsen und Geldmärkten gemeldet werden. Das bedeutende Sinken der englischen Fonds, die Maßregeln der englischen und der preussischen Bank und die trostlosen Nachrichten aus Newyork haben auch hier den Ausbruch einer wahren Krisis heraufbeschworen. Es ist das erste Mal, daß die Bank von der Befugniß, welche ihr das Gesetz vom 9. Juni d. J. verleiht, Gebrauch macht und ihren Diskonto über 6 Prozent erhöht. Diese Maßregel wird sehr verschieden beurtheilt, möchte jedoch im Allgemeinen von den Kaufleuten, die ihre Wechsel zu eskomptiren haben, günstiger aufgenommen werden als die bisher gewohnten Vorsichtsmaßregeln der Bank. Die Börse ist natürlich dem ihr von London gegebenen Impulse gefolgt und hat gestern und heute gewaltige Rückschritte gemacht. Das Vertrauen ist sehr erschüttert, jedoch werden voraussichtlich von den großen Finanzinstituten gewaltige Anstrengungen gemacht werden, um einem „sauve qui peut“ vorzubeugen, welches gerade in diesem Augenblicke einen großen Trümmerhaufen hinter sich lassen würde.

Der „Moniteur“ bringt einen Sieges-Bericht vom Senegal. Die französischen Truppen haben die Pösten Bondou und Khaffo entsetzt, die von den Banden Al Habi's bedrängt wurden, und dieser falsche Prophet hat sich überall zurückziehen müssen.

Man liest im Memorial von Lille: Die Durchstechung des Isthmus von Suez (welche jetzt beschlossen scheint), das Projekt des Alpen-Tunnels, die unterseeischen Telegraphen, die Londoner Tunnel u. dergl. m. sind Schuld, daß man sich nun über nichts mehr wundert. Deshalb liest man auch, wie von der einfachsten

Geschichte von der Welt, den Prospektus einer Gesellschaft, welche die Anlage einer Eisenbahn von Calais nach Dover unter dem Kanal la Manche beabsichtigt. Zu diesem Behuf sollen 14 künstliche Eilande angelegt werden, um an den beiden Seiten des Tunnels den Arbeitern als Werkstätte zu dienen, welche dann die Sache mit Hilfe neuer Maschinen in wenigen Monaten herstellen werden. Ist dies geschehen, so werden die Eilande wieder gesprengt und nur ein einziges verschont bleiben, um den Schiffen als Nothhafen zu dienen.

— Man schreibt der „Pr. C.“ aus Barcelona vom 6. Okt. über ein neues Leuchtfeuer an der spanischen Küste auf Kap San Sebastian in einer Höhe von 501 Fuß über dem Meeresspiegel, welches folglich auf eine Entfernung von 22 Seemeilen weit sichtbar sein wird. Dieser Leuchthurm ist der 35te, welchen die spanische Regierung seit den verfloffenen 8 Jahren aufgestellt. Es bedarf keiner Frage, daß und wie sehr ihr diese auf die Sicherung der Schifffahrt an ihren Küsten gerichteten Bemühungen gerechten Anspruch auf allseitige Anerkennung gewähren.

London, 13. Oct. Ueber den indischen Fonds schreibt heute die „Times“: „Es gereicht uns zur Freude, mittheilen zu können, daß der Ausschuß in seinen Bemühungen für die Vermehrung des Fonds und für die rasche Unterstützung der Nothleidenden nicht nachläßt. Mit der am 10. d. M. abgegangenen Post wurden dem Unterstützungs-Ausschuss zu Kalkutta 10,000 Pfd. und dem Lawrence Asylum 1000 Pfd. übersandt. Diese Stiftung ward von dem verstorbenen Sir Henry Lawrence gegründet, der jährlich 1000 Pfd. für dieselbe zeichnete. Außerdem erhielt sie Zuschüsse durch Subscriptionen und Schenkungen von Civil- und Militär-Beamten in Indien. Das Asyl liegt zu Kussowli am Abhange des Himalaya und ist zum Unterhalt und zur Erziehung britischer Soldaten-Waisen bestimmt.“

— 14. Okt. Die „Gazette“ enthält die offizielle Anzeige von Seiten des Kontre-Admirals Seymour an das auswärtige Amt, daß „vom 8. Aug. d. J. angefangen Hafen und Fluß von Kanton durch eine unter seinen Befehlen stehende kompetente Macht in Blockadezustand versetzt worden ist; daß ferner alle, dem Völkerrechte und den bestehenden Verträgen entspringenden Maßregeln gegen alle jene Schiffe, welche diese Blockade zu verletzen versuchen sollten, angenommen und in Anwendung gebracht werden würden.“

— Aus der Thatsache, daß ein Aufstand in Bhopal ausgebrochen ist, ersehen wir, daß die Nachricht von der vollkommenen Ruhe, die in Central-Indien herrschen soll, denn doch etwas übertrieben ist, indem Bhopal so recht im Herzen von Central-Indien liegt. Ein bemerkenswerther Umstand ist ferner, daß ein einheimisches Regiment zu Peshawer, welches sich empört hatte, entwaffnet worden war.

St. Petersburg, 10. Okt. Der Minister des Innern hat ein Circularschreiben erlassen, durch welches er aufs Neue zur Unterstützung der verarmten Einwohner der Krim und der südlichen Provinzen überhaupt auffordert. Außer Sebastopol, Eupatoria, Kertsch und Balaklava sind 100 Dörfer verwüstet, und obgleich der Kaiser selbst (außer den Unterstützungen für die Militärs) schon 1½ Millionen Silber-Rubel hergegeben und Privatwohlthätigkeit sehr viel gethan hat, ist dennoch immer die Noth sehr groß. Nach genauern Nachrichten über das Unglück auf dem Wolchow sind 39 Schiffe verbrannt, 131 versunken, 91 und 225 Flöße beschädigt. Glücklicherweise brachten ein Dampfschiff und die Marine-Arbeits-Commandos ziemlich zeitig Hilfe, sonst hätte das Unglück noch größer werden können, da im Ganzen 672 Schiffe und 245 Flöße in der Wolchow laufen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 300,000 C.-R.

New-York, 30. Sept. Mehr als 100 Fallimente von 100,000 bis zu 3 Millionen Dollars in New-York, Boston und Philadelphia, etliche 40 Banken ruiniert, 175 Banken, welche die Baarzahlungen und Rückzahlungen der Depôts einstellten, eine Baasse von 20 pCt. auf alle Börsen-Werthe; der Diskonto höher und höher auf eine wahrhafte unerhörte Stufe; viele Fabriken geschlossen, die Arbeiter entlassen; allgemeines Mißtrauen, noch vergrößert durch dumpfe Gerüchte, wie sie zu Zeiten von Krisen umherschleichen — das ist die Situation des Augenblicks und der wirkliche Anblick des Ultimos.

Stadt-Theater.

Er muß aufs Land. Lustspiel nach dem Französischen von W. Friedrich.

Dies von früher her beliebte Lustspiel ist in der damaligen Besetzung gemäß noch Vielen in der Erinnerung. Es kann zwar heute, wo das augenverdrehende Muckertum seinen Culminationspunkt hinter sich hat, nicht mehr als ganz so zeitgemäß erscheinen, aber durch seine drastischen

Momente, namentlich jene kostbaren Scenen des ungeahnten Wiederfindens, bei so guter Darstellung, wie die diesmalige ebenfalls war, das zur Heiterkeit aufgelegte Publikum vollständig befriedigen, — und also geschah es. Hr. Stemmler (der „aufs Land“ muß) vertrat die Lebenslust mit so froher, sprudelnder Laune, daß man wirklich mit ihm froh wurde, ihn seiner Fesseln entledigt zu sehn. Sein kräftiger, aufstachelnder, seemännischer Freund (Hr. Simon) war dieser Aufgabe ebenfalls vollkommen gewachsen; er war der rechte „Macher“ bei den ganzen Geschichten. Frau Klog (Schwiegermutter) und Hr. G. (Presser) repräsentirten die tyrannische Muckerei sehr gut und einträchtig, differirten nur insofern, als die Eine dem Andern von der äußeren Häßlichkeit, „dem Basilisk-Blick“, wohl ein wenig hätte abnehmen können. Frä. Ledner (Sölestine) machte in halbkösterlicher Tracht, worunter sie die jugendliche Elasticität des liebenden jungen Weibes nicht ohne alle Schwierigkeit verbirgt und ebenso nachher in den ersten halbgelungenen Versuche einer Ball-Toilette einen erfreulichen Eindruck; nicht minder Frä. Senger als muntere, lebenslustige Schwester. Frä. Wyttyrk (Fr. v. Flor) und ihr Liebhaber, Hr. K. stellten die Nebenrollen ziemlich befriedigend dar; nur ist Beiden Allem zu wünschen, daß sie die Schwierigkeiten bis zu einer klaren Aussprache hin überwinden könnten. — Aber was für ein Tartar dieser Presser! (Hr. Gd.), eigentlich ist er ein munterer Barbier, Pechte mit Namen, ein gliederloser, quecksilberner, immer lachender und schlenkernder, gutmüthiger, hilfsreicher und weltgewandter Burleske, der seine und sogar anderer Leute Sachen schon zu machen weiß, wenn er will. Keine Spur von Muckerei, — im Gegentheil, die hinreißende Lustigkeit, wie sie ein gesunder, richtiger Berliner Barbier nur irgend habhaft werden kann! Das Stückchen ist übrigens (erst gesprochen) Jedem, der gerne lacht, aufrichtig zu empfehlen, und Mancher, der „einmal“ a gesagt, sagt dann wohl auch noch b!“ Wegbleiben könnten nur einige zu handgreifliche Equivoques, und der Renovation bedürfte die Couplets, denn sie sind durch das „Berliner Quartett“ hier an die Spitze, und verfallen ohnehin sehr bald. Das fühlte auch Herr G., daß er sich durch den hartnäckigen Da-Capo-Ruf Einiger nicht von seiner Pflicht abhalten ließ, — nebenan „noch Einen zu barbieren“.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Oct. [Cholera-Vericht.] Von gestern bis heute Mittags sind vom Civil erkrankt 6, gestorben 4; vom Militair erkrankt 5, gestorben 1; — Im Ganzen sind seit dem 20. Septbr. vom Civil 232 Erkrankungen, darunter 137 Sterbefälle und vom Militair 90 Erkrankungen, darunter 21 Sterbefälle amtlich gemeldet.

— Von dem Ost- und West-Preussischen MUSEN-ALMANACH ist der zweite Jahrgang (1857) so eben erschienen, denen gewiß die großen Verwunderung, welche darin etwas ganz Ueberflüssiges, ja Lebensunfähiges zu sehn meinten. Was werden die sagen, wenn sie nun gar vernehmen, daß der „Alt-preussische Dichterverein“, dessen Statut diesem Jahrgange beigelegt ist, frischen Muthes sogleich den dritten Jahrgang zu pflanzen? Bei dem äußeren Gedeihen des Werkes hat sich die ganze Provinz in allen Theilen mehr oder weniger betheiliget, wiewohl wiederum die Nachbarstadt Frankfurt a. O., in dankenswerther Weise die Bestrebungen der Alt-preussischen Dichter zugehan, mit ihren 113 Subscribenten voransteht. Aus der Provinz hat z. B. Königsberg 51 Subscriptionen geliefert, Insterburg 46, Thorn 38, Elbing 37, Marienwerder 29, Gilsenburgh 14, Tilsit, Ortelsburg und — Danzig je 10, zc. Kann man auch diese Zahlen nicht zur Beurtheilung des geistigen Lebens der einzelnen Orte als maßgebend betrachten, da verschiedene Factoren hierbei mitwirken; so ist es doch immer zu bedauern, daß das wohlhabende Danzig so wenig Betheiligung an dem patriotischen Unternehmen gezeigt hat. Vielleicht ändert sich dies jezt, wo die fernere Gedeihen des Unternehmens als gesichert betrachtet werden kann, denn es ist dem Danziger eigen, erst etwas vorsichtig abzuwarten, bevor er sich für dergl. Dinge interessiert. Uebrigens ist die Zahl derer, welche voraus auf die folgenden Jahrgänge subscribirt haben, nicht ganz klein. Ueber den Werth und Unwerth der für den diesmaligen Jahrgang wählten Dichtungen mag anderswo abgeurtheilt werden; zunächst wird die statistische Angabe von Interesse sein, daß unter den 84 betheiligten Einsendern, (worunter mindestens 16 Dichterinnen sind) 48 aus Ostpreußen, 28 aus Westpreußen, die übrigen auf nicht genau angegebene Orte, oder auf auswärtige kommen. Zu den letzteren gehören D. Gruppe und Erw. Schlieben in Berlin, R. Gottschall in Breslau, durch Geburt unsrer Provinz angehörig. Königsberg hat 21 Betheiligte geliefert, Danzig 10, Marienwerder 6, Thorn 4, Tilsit 3, Marienburg 2; viele kleinere Städte, wie Goniß, Culm, Dirschau, dann Bischoffstein, Braunsberg, Eylau, Gerdauen, Gilsenburgh, Heiligenbeil, Heilsberg, Insterburg, Eyl, Neidenburg, Nordenburg, Staupöhnen, sind wenigstens nicht ganz unvertreten. Versichert darf im Allgemeinen gesagt werden, daß auch dieser Jahrgang in Ernst und Scherz manches Ansprechende, Gelungene bietet. Die poetischen Beiträge für 1858 sind an die früher bekannt gemachten „Betranten“ bis ultimo 1857 einzureichen. — Es versteht sich, daß die Beitragenden nicht ausschließlich Dichter im höheren und höchsten Sinne des Wortes sind, deren Gedanken als weltbewegend und bahnbrechend zu bezeichnen, deren Name einst in der Litteraturgeschichte zu nennen wären. Aber gleichwohl ist es nicht so ganz zu verachten, daß Dem oder Jenem „ein Vers“ klinget in einer gebildeten Sprache, die für ihn dichtet und denkt. Sagen's doch die Mitglieder selbst an vielen Stellen, wie hoch sie die ihnen gewordene Begabung achten, ohne darum gleich ihren Werth zu überschätzen; wohl ihnen, und wohl auch denen, die fähig sind, sich an dem Gebotenen theilnehmend zu freuen. Jedenfalls liefert der Preussische MUSEN-ALMANACH den erfreulichen Beweis, daß bei aller häufigen Bestrebung der Gegenwart auf das Materielle, Praktische, Nützliche, bei allem banausischen Streben und Zurücken der Jugend auch in höheren Anstalten, doch der ideale Sinn und die Richtung nach dem Schönen in Wort wie in That noch lebendig in unsrer Provinz zu

finden ist. — In gleicher Weise wird man auch an ähnlichen größeren Dichter-Versammlungen lokaler Art nur seine Freude haben können. So giebt Dr. med. Karl Heller in Dresden zum Besten der „Schiller-Stiftung“ (für hilfsbedürftige verdiente Schriftsteller und deren Hinterlassene) unter dem Titel „Dichter stimmen der Gegenwart“, eine Sammlung vom Felde der allerneuesten Lyrik heraus. Unter den 200 Dichtern und Dichterinnen, welche sämmtlich aufgezählt sind, finden wir manche bereits bekannte, ja berühmte Namen, aber zugleich eine Menge junger, noch nicht genannter Talente. Die Sammlung wird in schön ausgestatteten Schiller-Format 36 Bogen umfassen, bei Hübner in Leipzig erscheinen, mit einer Titelbignette geziert sein, und 1 Thlr. 6 Sgr., sehr elegant gebunden 1 Thlr. 18 Sgr. kosten. Die Schillerstiftung soll mit dem 100jährigen Geburtstag Schillers (11. Novbr. 1859) ins Leben treten, und wir wünschen aus doppelten Gründen dem Unternehmen den besten Erfolg! — Carl v. Holtei ließ im Octbr. 1856 einen Aufruf an Deutschlands Schriftsteller ergehen, wegen Beiträge zu einem „Album“, dessen Ertrag der evangel. Gemeinde in Graz (Steiermark) den Ankauf eines Friedhofes ermöglichen sollte. Dies „Album“ sollte bei Bieweg in Braunschweig mit einer Musikbeilage von Meyerbeer erscheinen, auf 45 Bogen außer Gedichten auch Erzählungen und vermischte Aufsätze enthalten, und 2 Thlr. kosten. Wir bedauern um so mehr, das Album noch nicht vor uns zu sehen, da das Verzeichniß der 125 Mitarbeiter außerordentlich reich und interessant ist, nicht weniger die Titel der Beiträge. Auch hier mancher bekannter, berühmter Name, noch mehr unbekannte; auch die österreichische Aristokratie ist stark darunter vertreten, und von unsern näheren Landsleuten finden wir z. B. Hermann Waldow, R. Rosenkranz, L. Kubis dabei: Genauerer über diese und jene Sammlungen behalten wir uns vor, freuen uns zunächst jedoch, wie viel Anklang Uhlands ermunternden Sängervort in den verschiedenen deutschen Sauen gefunden hat:

Singe, wem Gesang gegeben,
In dem deutschen Dichterwald!
Das ist Freude, das ist Leben,
Wenn's von allen Zweigen schallt!

Sopot, 16. Oct. „Die schönen Tage in Kranjuz sind nun vorüber“, und diesmal waren sie wirklich so schön, wie sie nur irgend gewünscht und gehofft werden konnten. Wie herrlich traten bei so anbauendem günstigem Wetter die Schönheiten unsres reizend gelegenen Badeortes ins hellste Licht! Wie viel Genuß gewährte außer den Wäldern selbst der Besuch des Steges, der Promenaden und der ein wenig entlegenern reizenden Punkte! Welche schöne Tage, welche köstliche Abende wurden da genossen! Wie zahlreich und grobentheils interessant waren die Badegäste dieser Saison, welche durch jene Genüsse herbeigezogen wurden! Haben sie nun wirklich Alles gefunden, was sie zu finden hofften? Sie fanden ein heilsames, stärkendes Bad und schöne Umgebungen, konnten aber im Uebrigen allesamt nicht umhin zu gestehen, daß Manches noch recht unvollkommen bestellt ist; ja gerade der häufige Genuß der Schönheiten der Gegend ließ, wie jedes helle Licht auch die Schattenstellen deutlicher als je hervortreten. Zwar ist es für Sopot immer ein Uebelstand, daß die Zahl der Danziger gegen die der auswärtigen Gäste überwiegend ist, und während diese ein munteres, geselliges BADELEBEN wünschen und sogar voraussetzen, jene in Sopot mehr ein zurückgezogenes, stilles Landleben suchen. Aber auch sonst im Einzelnen bleibt mancher fromme Wunsch übrig, und wir wollen hier in Kürze darauf hindeuten, was zum Besten des Ortes und der BADEANSTALT möglicherweise wohl zu erreichen und zu verbessern wäre, wenn von allen Seiten guter Wille die Sache förderte. Was zunächst die nothwendigsten Ansprüche an jeden irgend comfortablen Ort betrifft, so müßte 1) ein Wochenmarkt eingerichtet werden, damit die Beschaffung der Lebensmittel erleichtert und nicht erst die dringenden Bedürfnisse, wie Fleisch, Gemüse, ic. bis aus der Stadt geholt zu werden brauchen; 2) die Beleuchtung der Straßen müßte eine ausreichendere sein, um Abends nicht die einzelnen Wohnungen zu isoliren und in eine Art Belagerungszustand zu versetzen; 3) die Wege selbst müßten sammt den Barrieren, Brücken ic. besser im Stande gehalten werden; sie machen jetzt einen kläglichen Eindruck der Verkommenheit und Mittellosigkeit, der mit so reichlichen BADE-Beiträgen, wie in diesem Sommer, ganz außer Verhältniß steht. 4) Ein Wohnungs-Bureau zur schnellen Erlangung der etwa gewünschten Notizen über Lage, Größe und Preis der Wohnungen müßte zeitig eingerichtet werden. 5) Die sehr verkommen und vollends zuletzt durch unruhige See so sehr mitgenommene BADEBÜDEN bedürfen dringend der Erneuerung oder doch Ausbesserung. 6) Für den Genuß der schönen Orte in der Nähe ist in Betreff der Promenaden und Anlagen ohne große Kosten manche Annehmlichkeit und Verbesserung zu erreichen. 7) Die geselligen Freuden würden ganz andre sein, wenn in Zeiten Bedacht genommen würde, die einander zugänglich und nicht grundsätzlich abgeschlossenen BADEGÄSTE einander bekannter zu machen und Arrangements zu gemeinsamen Vergnügungen zu treffen, Talente hervorzuheben und nach Möglichkeit zu verwerten. Dazu ist die Wahl eines Vergnügungs-Vorstandes unerlässlich, der aus mehreren mit einander in stetem Conner stehenden Personen gebildet, einen sichern Kern bildet, um welchen herum die andern geselligen Gäste gleichsam crystallisiren können. 8) Damit gemüthliche Heiterkeit in möglichst weiten Kreisen stattfindet, ist es wünschenswerth, daß die reichern Mitglieder der BADEGESSCHAFT ihre Geldmittel mehr zu den allgemeinen Zwecken verwenden, als einen erkaltenden und für Andre abschreckenden Prunk zur Schau tragen möchten. 9) Ein gutes Instrument (Pianoforte) für den Gesellschafts-saal ist unumgänglich nothwendig, und auch für desto öftere Stimmung, wie sie neben häufiger Benützung namentlich die klimatischen Ortsverhältnisse bebingen, müßte auf jeden Fall gesorgt sein. 10) Wenn es möglich wäre, eine stehende, jederzeit disponible Kapelle für die BADEGESSCHAFT zu engagiren, so würde auch dies für die geselligen Vergnügungen kein geringes Behülf sein. — Diese wohlgemeinten Wünsche mögen Manchem überflüssig erscheinen; für Viele sind sie es aber gewiß nicht. Möchten

Diejenigen, welchen Sopot's Wohl am Herzen und zugleich nahe liegt, jene Wünsche recht in Erwägung ziehn und für ihre Befriedigung thätig sein.

Bromberg. Die von dem Eisenbahn-Direktor Dfferman n bisher kommissarisch verwaltete Stelle des Vorsitzenden der Königlichen Direktion der Ssbahn zu Bromberg ist demselben definitiv verliehen worden.

Warschau. Das polnische Königreich und sein Gubernium erhalten zu ihrem Wappen eine neue Krone, welche die polnische Krone der Anna Iwanowna genannt wird. — Dieser Tage wurde eine neue Verordnung veröffentlicht, der zufolge der unbestimmte Urlaub im Militair-Seedienste aufgehoben ist; der Dienst-Termin aber ist den Soldaten um 3 Jahre abgekürzt.

Vermischtes.

****** Das Bild, welches der „Nord“ von dem Prinzen Carl von Schweden entwirft, ist im Ganzen nicht unschmeichelhaft. „Die Natur, sagt er, hat ihn glücklich begabt. Sie hat ihm Kraft, Schönheit und Güte zuertheilt. 30 Jahre alt, überläßt er sich heiter den Genüssen der Jugend. Er liebt die Zerstreuungen der Gesellschaft und hat eine ausgesprochene Vorliebe für den Militairstand, die mit den Neigungen seiner Natur so sehr harmonirt. Er zeigt sich so wie er ist im Guten, wie im Bösen: gütig, großherzig, glühend, leidenschaftlich. Feind der Hofetiquette, jeder Fessel und jedes Zwanges, affektirt er zuweilen in seiner Haltung und Sprache eine Art von Rauheit und Ungeßüm. Von der Armee angebetet, mit der er es liebt zu fraternisiren, hat er gleichzeitig durch seinen Freimuth und die Einfachheit seiner Sitten die Sympathieen der republikanischen Bevölkerung Norwegens zu gewinnen gewußt.“

****** Fräul. Blandine Liszt, die Tochter des Klavier-virtuosen, wird in einigen Tagen mit Herrn Emil Olivier, einem talentvollen Advokaten zu Paris, ehelich verbunden.

****** In Gascar (im Kreise Cleve), wo am 3. Februar 1721 der General der Kavallerie Friedrich Wilhelm v. Seydlitz geboren wurde, wird man am 5. November d. J., an dem Tage der hundertjährigen Feier der Schlacht bei Rossbach, dem Andenken an jenen Helden den Grundstein zu einem Denkmale legen.

****** Eine Brillant-Hochzeit wird am 18. October in Braunschweig ein hochbetagtes würdiges Ehepaar feiern, der 90jährige auf Halbsold stehende Offizier der englisch-deutschen Legion Friedrich Schulze und seine 80jährige Gattin. Der Jubilar machte als tapferer Soldat den spanischen Krieg unter Wellington mit, focht in den Schlachten von Talavera, Busaco und Fuentes d'Onor und war auch bei der Zerstörung der dänischen Flotte vor Kopenhagen gegenwärtig. Seine Gattin war mit ihren Kindern seine treue Begleiterin auf allen seinen Feldzügen zu Wasser und zu Lande.

****** Die „Patrie“ enthält Folgendes: In Rocroi wurde — wie von glaubwürdiger Seite berichtet wird — eine 80jährige Frau, welche mit einem 85jährigen Greise verheirathet ist, von einem Knaben entbunden, der jedoch nur einige Stunden lebte. — Es ist dies ein außerordentlicher Fall der Anthropologie. Zwar wurde im vorigen Jahrhundert ein Pole, welcher 157 Jahre 3 Monate und 3 Tage lebte und sich im 88. Jahre verheirathete, noch Vater von 7 Kindern, aber seine Frau war erst in den Vierzigern. Der Engländer Thomas Paw, welcher drei Jahrhunderte sah, daß 14, 15. und 16, da er 1383 geboren, erst 1535, 152 Jahre alt starb, hatte sich, 120 Jahre alt, zum ersten Male verheirathet, doch ist nicht bekannt, ob er Nachkommen hatte; dem Rocroi'er Ehepaare gebührt somit die Krone.

Meteorologische Beobachtungen.

Jahr	Stunde.	Abgelesene	Thermometer	Thermo-	Wind und Wetter.
		Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	des Duess. nach Reaumur	meter im Freien n. Reaumur	
17	8	28" 3,96"	+ 9,3	+ 9,2	8,5 ND. ruhig, bewölkt.
	12	28" 4,80"	12,8	12,1	9,5 Westl. do., durchbrochene Luft.
	4	28" 4,70"	10,9	11,2	8,4 Ost do., ganz bezogen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 17. Octbr. Obwohl wesentliche Thatsachen nicht hervorgetreten sind, ist die Stimmung an der Kornbörse doch sehr flau geworden, und dürfte man dem jetzigen Anschein trauen, so stünde eine nahe Zurückführung der Preise in die 1854 und vor dem Kriege bestandenen Grenzen bevor. Man kann annehmen, daß wir jetzt noch um fl. 100 davon entfernt sind. — Es wurden in dieser Woche zwar 560 Lasten Weizen aus dem Wasser, vom Speicher und von der Eisen-

bahn geschlossen (darunter nur 50 Last polnischer), die Preise waren aber zum Theil fl. 15 bis fl. 20 niedriger wie in voriger Woche. Hervorzuheben sind 60 Last hochbunter 133-35pf. im Anfange dieser Woche zu fl. 580, später 30 Last 134-35pf. zu fl. 590 und fl. 600, und 80 Last 134-35pf., Preis ungenannt. Kleine Partien in großer Anzahl wurden gemacht zu fl. 610 für 136pf. feinhochbunter, zu fl. 555 bis fl. 576 für 131-33pf. Hart- und hochbunter, und zu fl. 500 bis fl. 545 für 127-30pf. abfallende Gattungen. Was außerdem an Landzufuhren kam, ist zu notiren: 133-37pf. schöner 95 bis 100 Egr. pro Scheffel, 128-131pf. 80-85 bis 90 Egr. — An Roggen wurden 140 Lasten verkauft. Die Preise bewegten sich von fl. 312 für 125-26pf. bis fl. 351 für 133pf. Die schweren Gattungen blieben für Norwegen gesucht und man bezahlte an der Landbahn 130-34pf. mit 55 bis 58½ Egr. pro Scheffel; 124-28pf. kosteten 49 bis 53 Egr. — Gerste ist 3 Egr. pro Scheffel wohlfeiler geworden, ohne Frage, ziemlich stark ausgetrieben und kann möglicherweise noch niedriger kommen, wenn die Zufuhren, und die jetzige Mißstimmung fort dauern. An der Kornbörse waren 90 Lasten; 107-119pf. brachten fl. 288 bis fl. 360. Ein paar Partien polnische, schwere, 111-13pf., aber mit Wicken, Geruch und schlechter Farbe befaßt, wurden über Erwarten zu fl. 260 fl. 265 verkauft. An der Landbahn 112-14pf. 52 bis 53 Egr., pro Scheffel, 106-109pf. 48 bis 50 Egr. — Erbsen 3 Egr. pro Scheffel niedriger; extra wurden vielleicht noch 80 Egr. holen; sehr gute bedingen 73 bis 75 Egr. — Hafer 30 bis 33 Egr. — An Spiritus wurden 400 Dhm zugeführt; Anfangs d. W. 20½ Thlr. pro 9600 Er., dann 20 Thlr., gestern 19½ Thlr., und die Berliner Notirungen machen einen weiteren Sprung unvermeidlich. Vom Lager wurden noch 350 Dhm zu ca. 20 Thlr. geräumt. Dem Vernehmen nach sind 100 Dhm auf Winterlieferung zu 17½ Thlr. geschlossen. Die zweifelhafte Erhaltung der nachgetriebenen Kartoffeln wird wahrscheinlich vorläufig einen starken Brennbetrieb nothwendig machen, und dies wird die Preise vorerst werfen; später ist ein Umschwung sehr denkbar, wenn gleich die französische Weinernte eine ganz veränderte Situation für Spiritus herbeigeführt hat. — Das Wetter ist mild und, abgesehen von den Beschädigungen durch Ungeziefer, für Land, Saaten und Bestellung äußerst zuträglich. — Dagegen sind die Nachtheile von dem niedrigen Wasserstande in den Strömen für den Handel kaum zu berechnen.

Börsenverkäufe zu Danzig am 17. Octbr.:

64½ Last Weizen: 134pf. fl. 540-575, 132pf. fl. 545-565, 130-31pf. fl. 550-555; 90 Last Roggen: 131pf. fl. 336, 122pf. (alt) fl. 255; 17 Last Gerste: 112-13pf. fl. 306, 108pf. fl. 270-276.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 14. bis incl. 16. Octbr.:

39 Last Weizen, 2 Last eich. Bohlen, 10 Last Fagholz, 1746 St. eichen Holz, 4514 St. fichten Holz, 32 Ctr. Pottasche. Wasserstand 0".

Bahnpreise zu Danzig vom 17. October.

Weizen 124-136pf. 70-97½ Egr.
Roggen 126-136pf. 50-58 Egr.
Erbsen 65-75 Egr.
Gerste 108-118pf. 48-56 Egr.
Hafer 65-88pf. 30-36 Egr.
Spiritus: 19½ Thlr à 19 Thlr. pr. 9600 % Er..

Schiffs-Nachrichten.

Coleraine, 12. Octbr. Die „Henriette“, aus Danzig, von der Clyde nach Stettin bestimmt, ist unweit Tor-Point gestrandet.

Gesegelt von Danzig am 16. October:

D. Vanselow, Adler, n. Grimsby; D. Wiedenweg, Elise, n. Schieds; W. Schwerfeger, Wilh. Heintz, n. Stettin; C. Boljahn, Minna u. E. Krohn, Mittwoch, n. London und H. Hansen, Elida, n. Bridge-water, mit Holz.

Berlin, den 16. Octbr. 1857.

	3f. Brief	Geld	Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	98½	98½	3½	84½	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	98½	98½	3½	78½	78½
do. v. 1852	4½	98½	98½	4	90½	89½
do. v. 1854	4½	98½	98½	4	—	87½
do. v. 1855	4½	98½	98½	4	89½	—
do. v. 1856	4½	98½	98½	—	146	145
do. v. 1853	4	—	91½	—	137½	137½
Er.-Schuldscheine	3½	—	—	—	101½	—
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	4	82½	—
Präm.-Ant. v. 1855	3½	107½	106½	5	93½	92½
Östpr. Pfandbriefe	3½	—	—	4	90½	89½
Pomm. do.	3½	82½	82	4	86	—

Angenommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Rittergutsbesitzer Schulz a. Complawa. Hr. Rentier Meyer n. Fam. a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Kalau n. Fam. a. Königsberg, Brockmann a. Warschau, Grir u. May a. Berlin, Göpfing a. Leipzig und Michelly u. Eichtenstein a. Königsberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer v. Kospoth-Parlowski n. Sohn a. Radowo. Hr. Director Knoff a. Siemianowig. Hr. Referendar Gerber a. Berlin. Hr. Kaufmann Petzsch a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schiemann a. Hanswalde u. Pohl a. Schmelzerhof. Hr. Amtmann Wölbling a. Gröfz. Hr. Dekonom Ringelhardt a. Gröfz. Hr. Kaufmann Teuscher a. Elbersfeld.

Hotel de Thorn:

Hr. Rechtsanwalt Wiedemann n. Fr. Tochter a. Neustadt. Die Hrn. Gutsbesitzer Walter a. Lauenburg und Gzelgia a. Warschau. Die Hrn. Kaufleute Nicolai a. Frankfurt a. M. u. Müller a. Danabrid. Hr. Fabrikant Wendler a. Straßund.

Reichhold's Hotel.

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Suffczynski u. Walicki a. Wegez b. Gultin.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer Weehler u. Hr. Dekonom Bonus a. Bendorgen. Hr. Buchhalter Küster a. Conig.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Löwensohn a. Bromberg und Perle a. Marienburg.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 18. Octbr. (1. Abonnement Nr. 13.) **Einfalt vom Lande.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Föppl. Daraus: **Benjamin, der seinen Vater sucht.** Vaudeville-Oper in 1 Akt von Rudolph Genée. Couplets von Dohm. Musik von Hauptmann.

Montag, den 19. Octbr. (1. Abonnement Nr. 14.) **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Grand-Oper in 4 Akten von Richard Wagner.

Dienstag, den 20. Octbr. (1. Abonnement Nr. 15.) **Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing. F. Th. L'Arronge.

Auf dem Bauhofe in **Pieckel** sind **124 Centner alte Schmiedeeisen und Schmiedeeisen-Abfälle** und **59 Pfund Rothgußstücke** vorhanden, die einzelnen Häufen an den Reißbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen.

Es ist hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 21. October c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Commissionshause zu **Pieckel** angesetzt worden, und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Marienburg, den 9. October 1857.

Der Wasserbauinspector.
R. Gersdorff.

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik
No. 55. Langgasse No. 55.

empfehlte ihre Pianino, Flügel und Tafelformpiano.

Die Brand-Versicherungs-Bank
für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäuden, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 4.

PIANINO'S

von **Carl Scheel** in **Cassel,**

15. Depot 15.

Kur-Str. in Berlin Kur-Str.

bel Etage.

bei **Carl Grimm.**

ITAL. DARM-SAITEN

vorzüglichster Qualität, für Streich-Instrumente, Pedal-Harfen etc.

offerire en gros et en détail

Carl Grimm, 15. Kur-Str. 15.

Kgl. Hof-Instrumentenmacher.

bel Etage.

Ein Polisaner-Flügel von Wieszniowski ist billig zu verkaufen Langgasse 55.

Beste engl. Kamin- und Rußkohl werden im **Vesta-Speicher** billig verkauft bei **Joh. Jac. Zachert.**